

10 Jahre Künstlerverein Walkmühle
50 Jahre Ensemble Prisma

Texte, Töne & Tableaus.

Kulturfestival im Künstlerverein Walkmühle 28.08.–14.09.2013



Seit 2003 haben in der Walkmühle 121 Kulturveranstaltungen stattgefunden, in denen annähernd 1000 Kunstschaaffende ihre Arbeiten präsentieren konnten. Insbesondere durch die thematischen Ausstellungen mit internationaler Besetzung aber auch durch seine Reihe »Salon am ersten Mittwoch« hat der Künstlerverein Walkmühle in den vergangenen Jahren viel beachtete Ausstellungs- und Präsentationsformate geschaffen. Ein besonderes Augenmerk lag dabei immer auch auf der Zusammenführung verschiedener Kunstgenres und deren Akteuren. Neben den reinen Kunstausstellungen mit Malerei, Grafik, Bildhauerei, Fotografie und Video wurden in den atmosphärisch

einzigartigen Räumen der Walkmühle auch zahlreiche Lesungen, Vorträge und Kinder-Kunst-Kurse gehalten, sowie Konzerte, Performances und Theaterstücke inszeniert. Auf diese Weise ist die Walkmühle ein Treffpunkt und Zentrum des Austauschs von Künstlerinnen und Künstlern der unterschiedlichsten Sparten geworden. Genau auf diesen interdisziplinären Ansatz möchte sich der Künstlerverein anlässlich seines zehnjährigen Jubiläums mit seinem Kulturfestival »Texte, Töne & Tableaus« fokussieren.

Ein weiteres Jubiläum feiert in diesem Jahr das 1963 von Jolanda Rodio gegründete Ensemble Prisma, das seinen inhaltlichen Ansatz ebenfalls aus der Verschränkung unterschiedlicher Kunstgattungen, insbesondere von Musik und Theater zieht. Jolanda Rodio – eine weitere Parallele – kaufte 1972 im schweizerischen Emmental eine alte Mühle und baute sie zum Kulturzentrum aus. 1990 übergab sie die Leitung des Ensembles an den Schauspieler und Pädagogen Matis Höning, der seit 1998 in Wiesbaden lebt.

Als Kurator von »Texte, Töne & Tableaus« ist es Höning gelungen, unter der Schirmherrschaft von Prof. Dr. Jean-Christophe Ammann den Künstlerverein und das Ensemble zusammen zu bringen und Theater, Musik, Literatur und bildende Kunst in einem einzigartigen Festival in der Walkmühle miteinander zu verbinden.

Während des Festivals werden zunächst die jeweils charakterlich sehr unterschiedlichen Veranstaltungsräume der Walkmühle dauerhaft von vier einzelnen Künstlern bzw. Künstlergruppen (Valerie Schaller aus Wien, Udo W. Gottfried aus Wiesbaden, Helmut Mair und Künstler des Atelier Vitos Rheingau sowie Andreas Wiehl aus München) für ihre Ausstellungspräsentationen genutzt. Diese Ausstellungen wiederum dienen über das Festival hinweg gewissermaßen als interagierende Bühne für Schauspiele, theatralische Recherchen, szenische Collagen und musikalische Kammerstücke. Und seinen Abschluss findet das Festival am 14. September schließlich mit einem gemeinsamen rauschenden Fest im Rahmen der Wiesbaden-weiten Veranstaltung »Wiesbaden tanzt«.

Wir laden Sie ein, auf den Folgeseiten einen Blick in unser Festivalprogramm zu werfen und freuen uns, Sie im August und September zum gemeinsamen Jubiläum begrüßen zu dürfen.

Wulf Winckelmann

Vorsitzender des Künstlerverein Walkmühle e.V.

Sie und Ihre Freunde laden wir sehr herzlich ein zu

Texte, Töne & Tableaus.

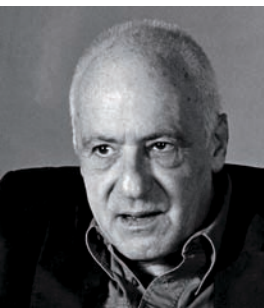
Ein spartenübergreifendes Kulturfestival
anlässlich 10 Jahren Künstlerverein Walkmühle
und 50 Jahren Ensemble Prisma

vom 28. August bis 14. September 2013

**Vernissage & Eröffnung
am Mittwoch, 28.08. um 18.00 Uhr**

Begrüßung durch Wulf Winckelmann
und Prof. Dr. Jean-Christophe Amman, Schirmherr des Festivals
Kurator Matis Hönig

Das Festival Texte, Töne & Tableaus ist eine Kooperation
zwischen Künstlerverein Walkmühle und Ensemble Prisma



Das Ensemble Prisma wird heuer 50 Jahre alt. 1963 wurde dieses von Jolanda Rodio (1914 – 2000) gegründet. Sie war zuerst sehr der Musik verbunden, nach 1963 jedoch auch stark in das Avantgarde Theater eingebunden. Als sie 1990 die Leitung an Matis Höning übergab, hat dieser Konzept und Perspektive von Jolanda Rodio wegweisend weitergeführt, indem er eigene Schwerpunkte setzend, das Szenische, Musikalische, Pädagogische und Gestalterische gemäss der Dringlichkeiten unserer Zeit in einen schöpferischen Konsens einband. Letztlich geht es um Kreativität und Improvisation. Von Jolanda Rodio gibt es die wunderbare Geschichte, dass sie es

liebte »nasse Noten« zu singen, das heisst, Partituren, die der Komponist eben noch gerade in der Garderobe geschrieben hatte.

Improvisieren setzt viel voraus, weil man »Herr der Lage« sein muss, gleichzeitig ist die Kreativität und die Intuition gefordert.

Die vielen Bereiche, die Matis Höning in Einklang und Zwieklang bringt, bedingen ganz verschiedene Angehensweisen von Improvisation und Kreativität. Sein Wissen und seine Erfahrung fördern immer wieder Erstaunliches zu Tage.

Ich könnte mir Matis Höning als Radfahrer in der folgenden Geschichte vorstellen:

Täglich überquert ein Radfahrer mit einem Sack auf dem Gepäckträger die Grenze. Zöllner: »Haben Sie etwas zu verzollen?« Mann: »Nein.« Zöllner: »Und was ist in dem Sack?« Mann: »Sand.« Die Kontrolle bestätigt ihn. Drei Tage später kann es der Zöllner nicht glauben, siebt den Sand durch – nichts. Am achten Tag wird der Sand ins Labor geschickt – Ergebnis: Sand. Schliesslich fleht der Zöllner: »Ich werde es nicht verraten, aber Sie schmuggeln doch etwas. Sagen Sie mir bitte bitte, was es ist?« Der Mann: »Fahrräder ...« (Bild-Zeitung, 30.Mai 2012)

Prof. Dr. Jean-Christophe Ammann
Schirmherr des Festivals

Das Ensemble Prisma wurde vor fünfzig Jahren aus einer Not heraus ins Leben gerufen. Jolanda Rodio, 1914 in Zürich geboren, studierte ab 1944 am Königlichen Dänischen Musikkonservatorium in Kopenhagen Gesang und Klavier; danach wurde sie in die Solistenklasse aufgenommen und war bald darauf engste Vertraute und Mitarbeiterin von Nadja Boulanger in Paris, der bedeutendsten Musikpädagogin des letzten Jahrhunderts.



Schon früh legte Jolanda Rodio ihr Augenmerk auf die Neue Musik und versammelte an ihren beiden Wirkungsorten, Paris und Dänemark, einen Kreis von »Mitstreitern« um sich. Laut ihrer eigenen Aussage war sie die Musikerin, die die meisten »nassen Noten« sang; aus der Garderobe, wo der Komponist seine Partitur schrieb, kam das Notenblatt unverzüglich auf die Bühne zur Aufführung. Das ging nur mit einem Prisma und einem Ensemble, das diese Brechung aushielt.

Ebenfalls in den sechziger Jahren begann sie am Königlichen Dramatischen Theater in Stockholm als Assistentin von Ingmar Bergmann zu arbeiten, sowie mit dem Odin Theater in Dänemark und dem Theaterlabor von Jerzji Grotowski in Polen; zwei revolutionären Theaterzellen Europas. Eine weitere enge Zusammenarbeit erlebte sie mit Karlfried Graf Dürkheim und seinen Studien über fernöstliche Meditationsformen.

1972 kaufte sie im Emmental in der Schweiz eine alte Mühle und baute diese zu einem Kulturzentrum aus, in dem dann auch die Theaterschule ihr Domizil fand. Von ihren Freunden wurde sie immer wieder beschrieben, als eine Mischung aus einem Bulldozer und einem »Maienrielsi«, einem Maiglöckchen. Jolanda verstarb im Jahre 2000 in Dänemark.

1990 übergab sie mir die künstlerische Leitung des Prismas. Nach meinen Schülerarbeiten über Kaspar Hauser, Blaise Cendrars und Marc Chagall, nach meinem einjährigen Stipendium in Japan, nach einem weiteren Studium am Musikkonservatorium in Bern, begannen jährlich mehrere Inszenierungen, die das Studium »Bild, Klang und Bewegung« in der Kunst und der Pädagogik zum Thema hatten. Engagements für Städte, an Theatern, in Kliniken und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, der Erwachsenenbildung folgten. Darüber hinaus viele Gastspielreisen.

1998 dann der Umzug, mit Unterbrüchen, nach Wiesbaden. Das Gästehaus in der Webergasse 43, der Aufbau des Literaturhauses für Wiesbaden, die Gründung des Hessischen Literaturrates und neuerdings die Idee, in der Walkmühle, gemeinsam mit Anderen, das »unternehmen mitte« zu gründen. Eine Idee für Menschen, die, mit und ohne Behinderungen und so genannten Krankheiten, nur noch von ‚Menschen mit besonderen Eigenschaften‘ reden und sich auf ein Abenteuer einlassen.

Ein herzliches Dankeschön und Gratulation zum Zehnjährigen an die Walkmüller in Wiesbaden. An Sie, liebe Besucher, ein Will-Kommen, und Vor-Freude auf mannigfaltig weitere Begegnungen.

Matis Hö nig
Kurator

Festival-Programmübersicht

	Programm
MI 28.08.	Vernissage / Eröffnung Begrüßung durch Wulf Winkelmann. Einführung: Prof. Dr. Jean-Christophe Ammann
FR 30.08.	Reguläre Öffnungszeiten der Ausstellung »Welcome Home« Szenische Collage. Uraufführung
SA 31.08.	Reguläre Öffnungszeiten der Ausstellung
SO 01.09.	Reguläre Öffnungszeiten der Ausstellung »Welcome Home« Szenische Collage. 2. Aufführung
MI 04.09.	Reguläre Öffnungszeiten der Ausstellung Salon am 1. Mittwoch – Prof. Dr. Jean Christophe Ammann im Gespräch Gastgeber: Axel Schweppe, Peggy Pop und Matis Hönig
DO 05.09.	Reguläre Öffnungszeiten der Ausstellung
FR 06.09.	Reguläre Öffnungszeiten der Ausstellung »Abhauen – Ins Hinterland des Himmels – latschen« Musikalisches Kammerstück. 1. Aufführung
SA 07.09.	»Abhauen – Ins Hinterland des Himmels – latschen« Musikalisches Kammerstück. 2. Aufführung Reguläre Öffnungszeiten der Ausstellung
SO 08.09.	»Moi et le Village – Mein Frühstück mit Chagall« Musikalisches Schauspiel – Matinee mit Gabelfrühstück Reguläre Öffnungszeiten der Ausstellung
MI 11.09.	Samuel Beckett: »Der Verwaiser« Eine theatrale Recherche von Peter Brook. In Zusammenarbeit mit Hendrik Mannes. Mit Miriam Goldschmidt und Francesco Agnello
DO 12.09.	Reguläre Öffnungszeiten der Ausstellung
SA 14.09.	Abschlussparty Live –Konzert mit Roland Vanecek + Band, DJ (im Rahmen von »Wiesbaden tanzt«)
MI 28.08 – DO 12.09.	Austellungen von Udo W. Gottfried, Helmut Mair & Atelier von Vitos Rheingau, Valerie Schaller und Andreas Wiehl.

Tickets für die Aufführungen erhalten Sie am Tag der Vorstellung ab 30 Minuten vor Aufführungsbeginn an der Abend-/Tageskasse und im Vorverkauf.
Es herrscht ein begrenztes Platzangebot und freie Platzwahl

Hinweise zu **Ermäßigungen** und zum **Kartenvorverkauf** finden Sie am Ende des Programmheftes.

	Beginn / Dauer	Einlass ab	Eintritt
	18:00 Uhr / offen	17:30 Uhr	Eintritt frei
	17:00 – 19.30 Uhr	17:00 Uhr	Eintritt frei
	20:00 Uhr / 90 Min.	19:45 Uhr	19,- / erm. 14,-
	14:00 – 19.00 Uhr	14:00 Uhr	Eintritt frei
	11:00 – 17:30 Uhr	11:00 Uhr	Eintritt frei
	18:00 Uhr / 90 Min.	17:45 Uhr	19,- / erm. 14,-
	17:00 – 20:00 Uhr	17:00 Uhr	Eintritt frei
	20:00 Uhr / offen	19:30 Uhr	Eintritt frei
	17:00 – 20:00 Uhr	17:00 Uhr	Eintritt frei
	17:00 – 18:30 Uhr	17:00 Uhr	Eintritt frei
	19:00 Uhr / 60 Min.	18:45 Uhr	16,- / erm. 11,-
	14:00 Uhr / 60 Min.	13:45 Uhr	16,- / erm. 11,-
	15:30 – 19:00 Uhr	15:30 Uhr	Eintritt frei
	11:00 Uhr / 60 Min. Frühstück bis 14:00	10:45 Uhr	16,- / erm. 11,- Incl. Frühstück: 26,- / erm. 21,- für Kinder unter 11 J.: 5,-
	14:00 – 20:00 Uhr	14:00 Uhr	Eintritt frei
	20:00 Uhr / 60 Min.	19:45 Uhr	19,- / erm. 14,-
	17:00 – 20:00 Uhr	17:00 Uhr	Eintritt frei
	20:00 Uhr / open end	20:00 Uhr	10,- als Kombiticket*
	siehe reguläre Öffnungszeiten oben		Außerhalb der Theateraufführungen frei

* Für den Eintritt zur Abschlussparty benötigen Sie das **Kombiticket** der stadtweiten Veranstaltung »Wiesbaden tanzt«. Das Kombiticket berechtigt zum Eintritt bei allen teilnehmenden Institutionen an allen Tagen und zur Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs in Wiesbaden. Das Kombiticket erhalten Sie bei uns am Abend der Veranstaltung an der Abendkasse und bei allen Institutionen, die an »Wiesbaden tanzt« teilnehmen. Mehr Infos unter: www.wiesbaden-tanzt.com

Ausstellung 28.08. – 12.09.

Außerhalb der Vorstellungen ist der Eintritt frei.

Udo W. Gottfried

Der Wiesbadener Künstler Udo W. Gottfried, befragt nach seiner Arbeit in Kooperation mit Matis Hönig im Zusammenhang mit dem Stück »Welcome Home«, schreibt:

*»Matis hat mich gefragt... und ich habe zugesagt ...
nicht wissend, was da auf mich zu kommt ...
nicht wissend, was ich tun werde ...
und das ist gut so ...!«*

*Nach einigen informellen Gesprächen im Vorfeld mit Matis über seine »Inszenierung« entstanden in mir die ersten Bilder ... Gefühlsbilder ...
aber ... Worte wollten sich nicht einstellen ...
sobald ein Wort die Oberfläche erreichte, tauchte das Bild wieder ab und verlor seinen poetischen Körper ... also verzichte ich auf eine erklärende Beschreibung von Unbeschreiblichem ...*

Ja, es geht um Poesie ... auch in der bildnerischen Arbeit ... es geht um prozesshaft/bildnerisches Denken ... geht um ein stimmungsvolles leises Rauschen im Hintergrund ... Worte sind laut und vertreiben das Bild in mir. Ich werde improvisieren ... wie ein Musiker werde ich mich von Atmosphäre ... Thema und Raum leiten lassen. Meine Instrumente habe ich dabei ..., es sind meine Objekte ... meine Bilder ... mein Material ... und natürlich meine Intuition. Ich lasse mich treiben und bin gespannt, was ich finden werde. Wieder ein mal eine spannende Reise ... und das ist gut so ...!«



FR 30.08. 20 Uhr
SO 01.09. 18 Uhr

Eintritt: 19,- € / erm. 14,- €
Dauer: ca. 90 Minuten. Alter: ab 12 J.

Welcome Home

Eine szenische Collage – Uraufführung

»Es geschieht vielleicht nicht häufig, aber es kommt vor, das Lebewesen mitten in der Landschaft der Dinge innehalten und auf ihr Ich aufmerksam werden. Plötzlich stossen sie sich an dem unvergleichlichen Sachverhalt, dass sie ‚da‘ sind – ... – man könnte vom unvorhergesehenen Aufklaffen einer Falltür sprechen, durch die ich stürze – wenn ich nur sagen könnte – wohin?« (Peter Sloterdijk, 1993, Frankfurt am Main)

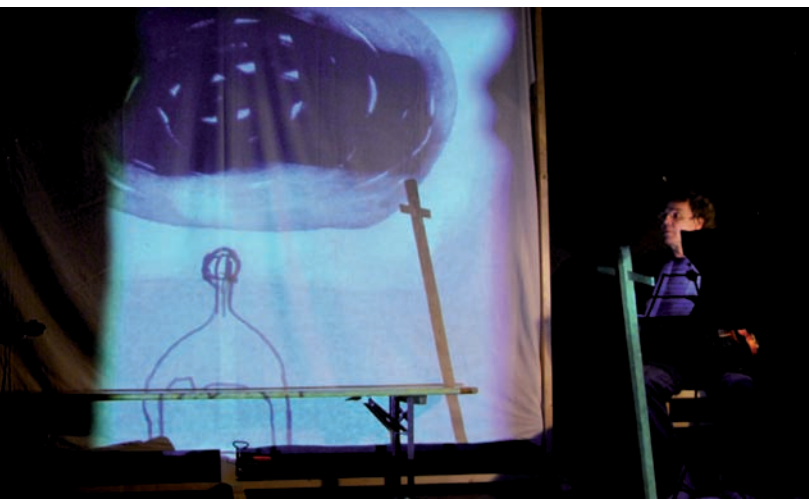
Scott Ostrom, ein amerikanischer Soldat der einige Monate im Irak als Marine seinen Kopf für geopolitische Spiele hinhielt und nun, 'Welcome home', diese Erlebnisse nicht mehr aus seinem Schädel bekommt: »I did'nt realize it, because I lived it«, und die Falltür selbstmörderisch werden kann – oder

Woyzeck, der mit einem Knacks im Kopf zum Messer greift: »Wenn die Natur aus ist, wenn die Welt so finster wird, dass man mit den Händen an ihr herumtappen muss, dass man meint, sie verrinnt wie Spinnwebewebe. Ach, wenn was is und doch nicht is! Wenn alles dunkel is, ...«

Der Affe Rotpeter, in Erinnerung an seine Kiste bei der Überfahrt von der Goldküste nach Hamburg, in Hagenbecks Varieté: *»Ich habe Angst, dass man nicht genau versteht, was ich unter Ausweg verstehe. Ich gebrauche das Wort in seinem gewöhnlichsten und vollsten Sinne. Ich sage absichtlich nicht Freiheit. ... Nein, Freiheit wollte ich nicht. Nur einen Ausweg; rechts, links, wohin auch immer; ich stellte keine anderen Forderungen; sollte der Ausweg auch nur eine Täuschung sein; die Forderung war klein, die Täuschung würde nicht grösser sein. Weiterkommen, weiterkommen!« (aus: Franz Kafka, »Bericht an eine Akademie«)*

Ausgangspunkt der Arbeit ist das 1918 uraufgeführte Trouvaille des Musiktheaters »Die Geschichte vom Soldaten« von Igor Strawinsky und C.F. Ramuz. Von Jolanda Rodio und Matis Höning 1988, zum siebzig jährigen Jubiläum, in Zusammenarbeit mit dem Konservatorium Bern aufgeführt.

Mit den Musikern Isai Angst und Volker Biesenbender aus Basel, Azusa Tomimoto und Gert Zimanowski aus Wiesbaden wird nun dieser 'Work in progress' fortgeführt. Urs Bihler aus Basel, Helge Heynold, Frankfurt am Main, Matis Höning, Wiesbaden, Geoffrey Steinhertz, Boston U.S.A. und Marie Bitaroczky, Berlin lassen dieses kleine russische Märchen in einer hoch brisanten Aktualisierung und Neuinterpretation explodieren.



Prof. Dr. Jean-Christophe Ammann im Gespräch

Im Rahmen des »Salon am ersten Mittwoch«

Als Jean-Christophe Ammann im März dieses Jahres zusagte, dass er mit seinem 'verinnerlichten Glanz' seine erste Schirmherrschaft in seinem Leben übernimmt, nahmen wir uns sein Buch »Bei näherer Betrachtung« zur Brust.

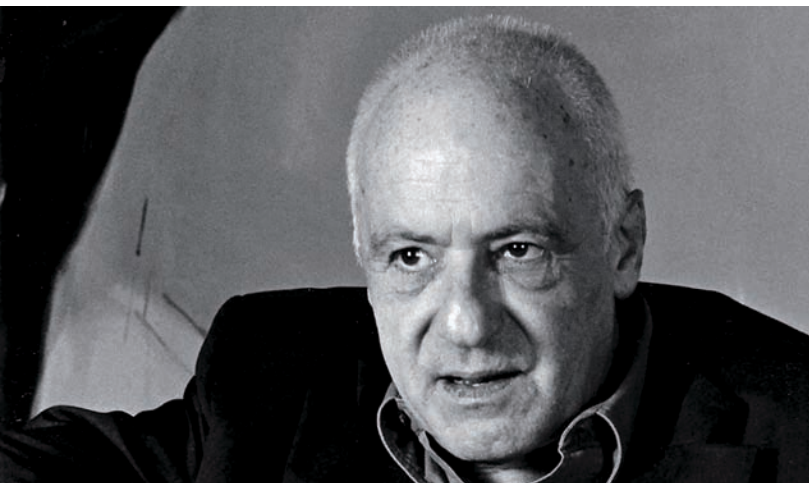
Sehr schnell wurde uns bewusst: Mit diesem Menschen wollen wir ins Gespräch kommen. Mit Ihnen, unseren Gästen im »Salon am Mittwoch«. Das erste Kapitel des Buches lautet: »Kunst beginnt dort, wo der Geschmack aufhört«.

Matis Hönig: Meine Fahrt ins Emmental 1983 galt nicht dem Emmentaler, sondern einer Schweizerin, die dort ihr Leben lebte nach dem Prinzip: 'Kunst hockt überall'. Als ich Jolanda Rodio per Zufall kennen lernte, vor Jahren – ich studierte damals noch Pädagogik – meinte sie: »*Matis, entweder wir sehen uns in vierundzwanzig Stunden wieder, oder nie mehr im Leben!*« Sie war damals siebzig, ich fünfundzwanzig Jahre alt. Fuhr mit meinen Citroën DS nach Esslingen am Neckar, exmatrikulierte mich, sagte meiner Freundin Bescheid, räumte mein Zimmer leer und raste zurück ins Emmental. Jolanda lachte.

Wie man ein Künstler ist

Lass dich fallen. // Lerne Schnecken zu beobachten. // Pflanze unmögliche Gärten. // Lade jemand Gefährlichen zum Tee ein. // Mache kleine Zeichen, die "Ja" sagen // und verteile sie überall in deinem Haus. // Werde ein Freund von Freiheit und Unsicherheit. // Freue dich auf Träume. // Weine bei Kinofilmen. // Schaukel so hoch du kannst mit einer Schaukel bei Mondlicht. // Pflege verschiedene Stimmungen. // Verweigere "verantwortlich" zu sein. Tu es aus Liebe. // Mach viele Nickerchen. // Gib Geld weiter. Tu es jetzt. Das Geld wird folgen. // Glaube an Zauberei. // Lache viel. // Bade im Mondlicht. // Träume wilde, phantasievolle Träume. // Zeichne auf die Wände. // Lies jeden Tag. // Stell dir vor, du wärst verzaubert. // Kichere mit Kindern. // Höre alten Leuten zu. // Öffne dich, tauche ein, sei frei. // Segne dich selbst. // Lass die Angst fallen. // Spiele mit allem. // Unterhalte das Kind in dir. // Du bist unschuldig. // Baue eine Burg aus Decken. // Werde nass. // Umarme Bäume. // Schreibe Liebesbriefe.

Das ist ein Gedicht von Joseph Beuys, das ich unmittelbar nach meiner Ankunft von Jolanda in die Hand gedrückt bekam. Es war der Stundenplan unserer Schule. Es wäre wunderbar, wenn das der Lebensplan von ... Will kommen.



Eintritt: 16,- € / erm. 11,- €
Mit Frühstück: 26,- € / erm. 21,- €
Dauer: ca. 60 Minuten

Moi et le Village – Mein Frühstück mit Chagall

Musikalisches Schauspiel mit anschließendem Frühstück

Texte: Blaise Cendrars, Matis Höinig
Töne: Pierre Cleitman
Tableau: Marc Chagall

Marc Chagalls Bild mit dem Titel »Moi et le Village« (Ich und das Dorf), ein Ölgemälde aus dem Jahre 1911, stand Pate für das Schauspiel von Matis Höinig. Das Leben um die Jahrhundertwende in Galizien, Schmelztiegel verschiedenster Völker, Geburtsstätte des Chassidismus und Schauplatz verheererender Pogrome.

1887 erblickte Marc Chagall in Witebsk das Licht der Welt. Wie sich in Chagalls Bild die bruchstückhaften Erinnerungen an seine Heimatstadt zu einem bildhaften Ganzen formen, so werden sie in der dramatischen Bearbeitung zu einem Ganzen zusammengesetzt. Der Autor Matis Höinig zeigt mosaikhaft Situationen aus dem Leben des Künstlers zwischen 1887 und 1910, die im Spiel noch einmal vorgelebt werden. Freud und Leid als unzertrennliches Lebenspaar. Bilder und Klänge des jüdischen Milieus zeigen die Gefühls- und Vorstellungswelten, in die Chagalls Kunst tief verwurzelt ist. Die szenische Improvisation porträtiert den Künstler als Träumer und Suchenden zugleich.

Im August 1910 verließ Marc Chagall seine heimatliche Umgebung und reiste nach Paris. Seine Ankunft in Paris, am Gare de l' Est, wird zum Schauplatz einer ersten Begegnung in der Fremde. Ein Mann taucht auf, wird zur Haltestelle, ein Mittler zweier Welten, der Schweizer Schriftsteller Blaise Cendrars. Der Sprachgestalter und der Bildgestalter weben einen Teppich der Erinnerungen an vergangene Zeiten und der Begegnung mit der Lebensart der künstlerischen Avantgarde der neuen Welt.

In der Inszenierung von Miriam Goldschmidt erlebt das musikalische Schauspiel eine Dichte, in der Form und Klang zu den wesentlichen Bezugspunkten werden. Pierre Cleitman und Matis Höinig vermögen aufzuzeigen, wie man auf völlig andere Art und Weise ein Bild betrachten und ausdeuten kann – durch tätige Anschauung wird ein Chagall von der Wand geholt.

Im Anschluss an das musikalische Schauspiel laden wir zu einem gemeinsamen Frühstück in der Walkmühle.



Ausstellung 28.08. – 12.09.

Außerhalb der Vorstellungen ist der Eintritt frei.

Das Atelier von Vitos Rheingau

Seit 1996 fördert das Atelier des psychiatrischen Zentrums Vitos Rheingau unter der Mitwirkung von Helmut Mair die künstlerischen Begabungen von Menschen mit Psychiatrieerfahrung. Die Werkstatt gliedert sich in die Arbeitsbereiche Mal-, Zeichen-, Skulpturen- und Druckwerkstatt. Als ein innerer geschützter Raum der Klinik bietet das offene Kunstatelier ein Angebot an begleiteter künstlerisch-bildnerischer Gestaltung. Es dient als Kommunikations- und Begegnungsraum und steht sowohl aktuellen und ehemaligen Patienten wie Besuchern der Klinik offen. Im Atelier entstanden und entstehen Arbeiten, die den Qualitätskriterien der Kunst genügen und bereits Kunstpreise gewonnen haben. Die Betroffenen haben hier die Möglichkeit, sich mit ihren Fähigkeiten und Leistungen in die gesellschaftliche Diskussion um psychische Erkrankungen einzubringen und sie aktiv mit zu gestalten. Seit 1998 werden die hier entstandenen künstlerischen Arbeiten in Einzel- und Gruppenausstellungen präsentiert. Ausstellungen und Ausstellungsteilnahmen fanden etwa im Rahmen der Frankfurter Buchmesse, der Kasseler Museumsnacht, bei nationalen und internationalen Wettbewerben und an regionalen Orten der Kunst statt.

Ein Riss vom Dach des Alls: eine geflügelte Isetta (mit Frankfurter Nummernschild) hebt ab und trifft auf eine schlangenhäutige Interpretation des Sternbildes Stier, getroffen vom Kometenbeschussapparat zieht Apollo schwarze Streifen hinter sich her. Boink ist kein Bufo (bisher unbekanntes Flugobjekt) sondern ein Rechtschreibfehler. Ein Da-Vinci-Paragleiter schwebt die Küste des Lichtes entlang geradewegs zu auf den ausgeweideten Kadaver des Riesenschmetterlings im Miniaturformat mit den isochromatischen Flügeln.

Seit vielen Jahren nutzen auf Anregung von Helmut Mair die Klienten, Besucher und Künstler des Ateliers Texte von Blaise Cendrars als Inspirationsquelle für ihre oft recht eigenwilligen Interpretationen. »Im Hinterland des Himmels« ist eine Serie kleinformatiger Tiefdrucke, angeregt durch das gleichnamige Werk von Cendrars aus dem Jahr 1917. Interpretiert durch unterschiedliche Autoren aus dem Atelier von Vitos Rheingau.



FR 06.09. 19 Uhr
SA 07.09. 14 Uhr

Eintritt: 16,- € / erm. 11,- €
Dauer: ca. 60 Minuten. Alter: ab 8 J.

Abhauen – Ins Hinterland des Himmels – latschen

Ein musikalisches Kammerstück für Blaise Cendrars

Texte: Akteure Vitos Rheingau Atelier, Hugo Ball, Blaise Cendrars, Robert Fludd, Vincent van Gogh, Matis Höinig, Paracelsus

Töne: Christoph Jäger und Akteure Vitos Rheingau Atelier

Tableaus: Künstler und Gäste Vitos Rheingau Atelier, Helmut Mair

»*Sehr geehrter Herr Doucet,*

Was ich Ihnen schicke, ist die ungeschmückte und wahre Beschreibung einer Reise in die interstellaren Berge, in eine unerforschte Gegend, in das Hinterland des Himmels sozusagen, wo die Gewalten und Formen dessen entspringen, was man Geist und Leben nennt ... in diesen unendlichen Ebenen galoppiert der Atem ungebunden und frei wie ein Steppenpferd« (Blaise Cendrars, 1917: »Im Hinterland des Himmels - Zu den Antipoden der Einheit«).

Der Schweizer Schauspieler und Regisseur Matis Höinig ist Gastkünstler 2012 und 2013 bei Vitos Rheingau. Zum dritten Mal vergibt das Unternehmen damit für einige Monate Atelierraum an einen Künstler, verbunden mit der Auflage, die im offenen Atelier tätigen Patienten und Klienten in ihrem künstlerischen Schaffen zu unterstützen.

Der Prosatext des Schweizer Schriftstellers Blaise Cendrars hat sowohl Mair als auch Höinig schon einmal zu künstlerischen Arbeiten inspiriert. Helmut Mair regte 2007 Klienten zu einem Bilderzyklus an, der unter diesem Titel 2011 in Rüsselsheim ausgestellt wurde. Bereits 1987 schuf Matis Höinig in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Literaturarchiv in Bern eine Dramatisierung des Prosawerks von Blaise Cendrars. Nun planen die beiden unter Zuhilfenahme der Kunstformen Musik, Sprache, Malerei und Film eine szenische Annäherung an Cendrars' Text, die im nächsten Jahr zur Uraufführung gelangen soll. Die Arbeit wird als Gemeinschaftswerk konzipiert. Die Räume des Ateliers von Vitos Rheingau sind in der ersten Projektetappe quasi das Labor, in dem die Formen dieser Annäherung von den Teilnehmern erprobt werden. Matis Höinig formuliert seine Gründe für dieses Projekt mit den Klienten so: »*Wenn man sich auf die Reise an einen besonderen Ort begibt, wie zum Beispiel ins 'Hinterland des Himmels', dann kann man das am Besten mit besonderen Menschen unternehmen, Menschen, die Erfahrung haben mit dem Ungewöhnlichen und dem Erkunden manchmal ganz unwirtlicher Gegenden.*«



Ausstellung 28.08. – 12.09.

Außerhalb der Vorstellungen ist der Eintritt frei.

Andreas Wiehl

»Die Köpfe haben Geschichte, persönlichen Hintergrund, einen erlebbaren Ausdruck, der sie individuell von anderen unterscheidet.

Genau das ist es es gerade nicht, was mich in meiner Zeit interessiert. Mein Suchen gilt dem Aufhören von Gedanken - und so gerate ich immer wieder an das Beginnen von Geschichte.

Bevor wir an das Ende der Geschichte gelangen, müssen wir durch sie hindurch. Die Köpfe entstanden im Laufe der letzten 10 Jahre durchaus beiläufig. Es handelt sich nicht um die Wiedergabe meiner inneren Zustände, sondern um emotionale, meditative, bisweilen groteske Zustände, wie sie in der Welt existieren – und offenbar meiner Person zugänglich sind.

Sind sie gebildet, kann ich an ihnen meine Welt und mich begreifen.

Becketts Texte schätze ich nicht. Jedoch hätte ich gern die Momente ihres Entstehens verfolgt. Ich fühle mich dem Aufhören von Geschichte, die in ihnen anklingt, verbunden. Jedoch möchte ich die daraus resultierende Formfindung selber übernehmen.

Die Köpfe, die im Zylinder nach Beckett zu Hunderten beinahe auftauchen, teilen das Beckettsche Ende der Geschichte. Sie scheinen jedoch nach Stimme zu streben. Vorausgesetzt, der Zustand des ohne-Geschichte-Seins kann beibehalten werden ...«

Nach dem Studium der Mathematik in Berlin und einem Schauspielstudium, ebenfalls in Berlin, studierte Andreas Wiehl Freie Malerei und Kunsterziehung an der Akademie der bildenden Künste in München (Güther Fruhtrunk). In der achtziger Jahren erhielt er eine Ausbildung zum Atem- und Bewegungslehrer bei Goralewski in Berlin. Er arbeitet u. a. als Kunstlehrer an Gymnasien und Fachakademien im Raum München und war im Vorstand des Münchner Literaturbüro.



Der Verwaiser

von Samuel Beckett

Eine theatrale Recherche von Peter Brook in Zusammenarbeit mit Hendrik Mannes
Mit Miriam Goldschmidt und Francesco Agnello

In »Der Verwaiser« thematisiert der irische Schriftsteller Samuel Beckett die Ausweglosigkeit des Seins: Die Menschen leben in einem unentrinnbaren Raum, einem niedrigen Zylinder, in fahlem Kerzenlicht, restlos überbevölkert. Die einzigen kurzen Ausflüchte aus der bedrückenden Enge bieten die Leitern an der Zylinderwand, die immer wieder gegen die 'Mit'-Menschen verteidigt werden müssen. Über eine Luke an der Zylinderdecke könnte eine Flucht gelingen. Allerdings nur unter der Voraussetzung, dass die Gefangenen zusammen und nicht gegeneinander arbeiten. Damit ist das Scheitern schon vorprogrammiert.

Dank seiner eigenwilligen Shakespeare Interpretationen und radikalen Inszenierungen zählt Peter Brook zu den wichtigsten Vertretern des zeitgenössischen Theaters. Zu Becketts Werken findet er einen ganz eigenen Zugang: *»Natürlich erforscht er die Abgründe der menschlichen Existenz. Aber sein Humor rettete ihn und bewahrt uns letztendlich vor diesen«.*

Miriam Goldschmidt arbeitete mit renommierten Regisseuren, darunter Peter Stein, Luc Bondy, George Tabori, Peter Zadek und Matthias Langhoff. 1971 begann ihre langjährige Zusammenarbeit mit Peter Brook. Mit den meisten Stücken gingen sie gemeinsam auf Welttournee.



Ausstellung 28.08. – 14.09.

Außerhalb der Vorstellungen ist der Eintritt frei.

Valerie Schaller: Der Blaue Tag – ein Wasser(T)raum

Eine Video- und Rauminstallation für die Walkmühle

Valerie Schaller ist Medienkünstlerin und arbeitet vor allem mit grossformatigen Videoprojektionen, womit sie ihre sogenannten »Magic Rooms« erschafft, speziell inszenierte Räume, in denen man dem Alltag entfliehen, und in eine ganz besondere Atmosphäre eintauchen darf.

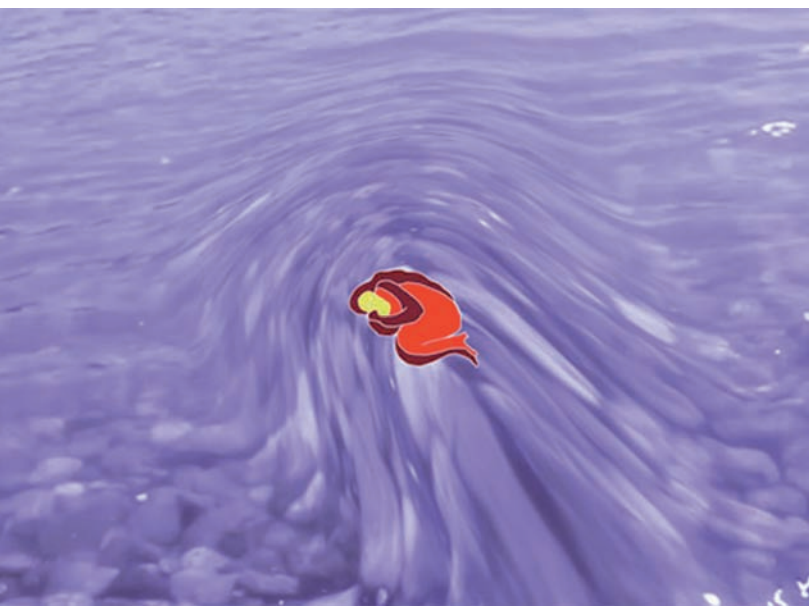
Dieses Jahr wird Valerie Schaller, anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Walkmühle und der Fünfzig-Jahr-Feier des Ensemble Prisma dem Thema Wasser widmen, und einen »Wasser(T)raum«, den »Blauen Tag«, gestalten.

Da Wiesbaden mit dem heilenden Wasser in Verbindung steht, dem 'Aquis Mattiacis', ist der Wasser(T)raum thematisch der Kulturgeschichte Wiesbadens gewidmet. Den Besuchern wird die Möglichkeit offeriert, die tiefe elementare Kraft des Wassers – im weitesten Sinne – zu erleben.

Wasser, versteht Valerie Schaller dabei nicht nur als Natur Element, sondern auch als Ur-Umgebung des menschlichen Fötus, als Symbolik für Vitalität, als Sphäre von Strömung und Ruhe, wo sie den weiblichen Körper performativ bewegen und agieren lässt. Sie arbeitet mit Naturmotiven, animierter Schrift und Grafik und einer ausgeprägten Körpersprache, indem sie den Körper zum Beispiel im Wasser verschwinden, verschwimmen und wieder auftauchen lässt. Grafische Elemente integrieren sich selbstverständlich in das gefilmte Szenario und fliessen spielerisch mit.

Valerie Schaller ist Gastgeberin in ihren Räumen, oft persönlich anwesend, und schafft mit ihrer Kunst ein Ambiente, dass nicht nur künstlerisch-ästhetische Qualitäten bietet: Menschen können sich hier entspannen, einlassen und für ein Weilchen still werden ... 'Blau machen', im wahrsten Sinne des Wortes.

Auf grossen blauen Sitzkissen oder auf einer weit schwingenden Schaukel mitten im Raum, darf der Besucher so seinen ganz persönlichen Blauen Tag erleben und sich erinnert fühlen, dass die Geborgenheit, das Licht, die Bewegung und die Stille eigentlich gar nicht so weit weg sind, wie wir es oft im Alltag verloren glauben.



Abschlussfest

Live-Musik und Zeit für eine rauschende Party ...

Als krönenden Abschluss seines zweiwöchigen Kulturfestivals »Texte, Töne & Tableaus« zum zehnjährigen Bestehen des Künstlervereins wird die Walkmühle am 14. September im Rahmen von »Wiesbaden tanzt« eine rauschende Party mit allen kulturinteressierten und tanzfreudigen Menschen feiern.

Gegen 20 Uhr beginnt das Programm mit Live-Musik rund um das musikalische Entertainment-Genie **Roland Vanecek** und seine vielköpfige Band, deren Besetzung ebenso bunt und abwechslungsreich ist wie ihr musikalisches Programm – immer aber zutiefst ansteckend, was die Rhythmen und die Tanzbarkeit angeht. Analog zur kulturell spartenübergreifenden Ausrichtung der Walkmühle wird unser DJ im Anschluss an die Live-Musik Tanzbares aller Stilrichtungen und aus aller Welt auflegen, damit wir das zehnjährige Bestehen des Künstlervereins gebührend und bis in den Morgen hinein feiern können.

Selbstverständlich gibt es bei uns niemals ein Fest ohne die bereits legendäre »temporäre Bar«, an der in altbewährter Tradition **Torsten Martini** – der unserer Meinung nach beste und charmanteste Barkeeper des Rhein-Main-Gebietes – neben einer breiten Auswahl an Weinen und Bieren frischeste Cocktailvariationen kredenzen wird. Kulinarisch wird uns **Kader Torkmani** aus dem Wiesbadener **Hindukusch** mit einem reichhaltigen Buffet in die afghanisch-orientalische Geschmackswelt entführen und keinem Hungergefühl eine Chance geben.



Tickets

Abendkasse:

Ein begrenztes Kontingent an Tickets erhalten Sie jeweils ab 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn an der Abendkasse und am Tag der Vernissage (28. August von 18–21 Uhr). Aufgrund des begrenzten Platzangebotes empfehlen wir Ihnen, Ihre Karten über den Vorverkauf zu erwerben.

Für alle Karten und bei allen Vorstellungen besteht **freie Platzwahl**.

Ermäßigungen:

Die angegebenen Ermäßigungen gelten für Schüler, Studenten, Auszubildende und Hartz-IV-Empfänger gegen Vorlage einer entsprechenden Bescheinigung.

Freikarten für Kinder: Pro vollzählendem Erwachsenen erhält jeweils 1 Kind unter 12 Jahren freien Eintritt. Für weitere Kinder wird der ermäßigte Preis berechnet.

Pro Vorstellung und bis 15 Minuten vor Vorstellungsbeginn erhalten bis zu 15 Fördermitglieder des Künstlervereins Walkmühle e.V. freien Eintritt.

Vorverkauf:

Ein Vorverkauf ist ab sofort und bis zum 23. August möglich.

Senden Sie hierzu eine Email an: tickets@walkmuehle.net

Wir benötigen folgende Angaben von Ihnen:

Vor- und Nachname, Tag der Vorstellung, Anzahl der Karten, Angaben zur eventuellen Ermäßigung, Telefonnummer bzw. Email-Adresse.

Für das Abschlussfest ist **kein** Vorverkauf über den Künstlerverein möglich oder notwendig.

Vom 10. bis 23. August ist auch eine telefonische Reservierung über unsere Hotline 06122 916759 möglich.

Alle Reservierungen aus dem Vorverkauf erhalten erst durch Überweisung der Ticketgebühren Gültigkeit. Eine Vorverkaufsgebühr wird nicht erhoben.

Vorausbezahlte Tickets werden für Sie am Aufführungstag an der Abendkasse hinterlegt. Die Abendkasse öffnet jeweils 30 Minuten vor Aufführungsbeginn. Die Karten müssen bis spätestens 5 Minuten vor Vorstellungsbeginn abgeholt werden. Nach diesem Zeitpunkt verfallen sie ersatzlos.

Eine Stornierung/Erstattung der Tickets ist leider nicht möglich. Umbuchungen können nur vorbehaltlich einer Platzverfügbarkeit im Vorverkauf erfolgen und müssen schriftlich angefragt werden.

Büchertisch

Jutta Leimbert von der Buchhandlung Vaternahm und Gudrun Olbert von der Bürgergilde Gutenberg werden für Sie vor und nach den Theateraufführungen einen Büchertisch bereitstellen.

Weitere Informationen und Anfahrt

Walkmühle Wiesbaden, Bornhofenweg/Ecke Walkmühlstrasse.

Bitte nutzen Sie nach Möglichkeit öffentliche Verkehrsmittel (Buslinien 3 und 6) und parken Sie nicht auf dem Gelände der Walkmühle. Weitere Infos und einen Anfahrtsplan finden Sie unter www.walkmuehle.net.

Mehr Informationen zum Ensemble Prisma: www.ensemble-prisma.eu

Udo W. Gottfried: www.kunst-im-westend-wiesbaden.de/udo_w_gottfried.htm

Helmut Mair und Vitos Rheingau: www.vitos-rheingau.de

Valerie Schaller: www.valerie-schaller.com

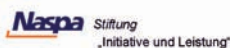
Andreas Wiehl: www.stickbee.de/kunst

Dank

Für ihre Kooperation und Unterstützung danken wir Prof. Dr. Jean-Christophe Ammann, Angie Beyer, William Engdahl, Anna Gardner, Familie Pirron-Mohr, Erich Püschl, Peter Riedle, Inge Seewald und Gaby Schlossbauer.

Die anwesenden Künstler fanden einen Platz im Wiesbadener Hotel Klemm in der Kapellenstrasse. Als Dankeschön überreichen das Ensemble Prisma, der Künstlerverein Walkmühle und Vitos Rheingau sechzig Tiefdrucke aus der Ausstellung.

Für die finanzielle Unterstützung danken wir:



BERND ABENDSCHEIN • MARINA ABRAMOVIĆ • SANDRA ACKERMANN • IRMGARD ADA
KATHRIN ALDINGER-STEIN • MOHAMED ALI • RAYK AMELANG • CELIA AMITSIS •
ASTALI/PEIRCE • MICHAEL BACH • HEIKE BACHMANN • MAX BÄCHER • IN HO BAIK •
PETER BANNERT • HEIKE KATI BARATH • MARC BARUTH • HEIDI BASTIAN • TATJANA
ANDREAS BAUSCH • PETER BECK • FIDES BECKER • SONJA BEHRENS • VALENTIN BEI
WOLFGANG BERNDT • THOMAS BERNSTEIN • LORE BERT • MARCUS BEUTER •
KATHRIN BIFFY-FREY • URS BIHLER • MARIE BITAROCZY • KLAUS BITTNER • FRI
BARBARA BÖTTCHER • ULI BOETTCHER • VÉRONIQUE BOISSAO • JENS BOMMERT • KA
ANITA BRENDGENS • PETER BROOK • INGRID BÜRGER • DANIELE BUETTI • URSULA BUI
SOULEYMAN CAMARA • SOPHIE CASADO • HERING CERIN • ANJA CHERDRON-MODI
BEN COTTRELL • ANDREA DAMP • EMMA DANTE • ANGELIKA DAUTZENBERG • WILFRIED
BERND DEUSCHLE • ALEXANDRA DEUTSCH • WOLFRAM DEXHEIMER • ULI DIEKMA
HERBERT DISTEL • REINALD DÖBEL • JULIANE DOERR • INES DOLESCHAL • SERA
KLAUS DREISSIGACKER • JULIANE DUDA • INES DUNEMANN • MICHAEL ECKEL
WOLFGANG ELLENRIEDER • ERASMUS ELLER • THOMAS ELLER • NINA ELSAESS
THOMAS ERDELMEIER • CHRISTIANE ERDMANN • CHRISTINE ERHARD • CAROLA ERNS
VERONIKA FASS • LUCAS FASTABEND • DAVID FEBLAND • NICOLE FEHLING • ZHOU
MICHAEL FISCHER-ART • MATTHIAS FITZ • FLECKTON • GÜNTHER FLEISSNER •
FELIX FROMM • SHIGE FUJISHIRO • RENATE FULLAND • GREGOR GAIDA • CLA
KARL HEINZ GARSKE • NABO GASS • MARTINA GEIGER-GERLACH • KIRSTEN GEISLE
ANKE GESELL • ROLF GIEGOLD • ANDREW GILBERT • FABIAN GINSBERG • ANG
GOLD FACTORY • VALENTINE GOLDMANN • MIRIAM GOLDSCHMIDT • MONIKA GOLLA
MANFRED GRAF • BEATRICE GRIMM • KLAUS GROCHOLL • MARIOLA GROENER • TH
GRUPO FALLERISTI AKKT • LIU GUANGYUN • GIACOMO GUARNERI • ULRIKE GUM
SVEN HAMANN • ASTRID HAMM • REINHART HAMMERSCHMIDT • FRAUKE HÄNKI
ALEXANDER HARTMANN • JULIA HARTMANN • GABRIELE HATTESEN • FLORIAN
BIRGID HELMY • GUIDO HENNEBÖHL • UWE HENNEKEN • CHRISTEL HERMANN • AR
NIKOLAUS HEYDUCK • SABINE HEYMANN • HELGE HEYNOLD • NOREEN HIEGLE • A
MARIE LAURENCE HOCRELLE • FRENZY HÖHNE • STEFAN HOENERLOH • MATIS HÖNIG
SABRINA HOHMANN • HANS-JÖRG HOLUBITSCHKA • OSKAR HOLWECK • NAN HO
REINHARD HÜBSCH • PAUL HUBWEBER • OLAF HÜBNER • KLAUS HUHLE • GÜNTER
LIDWINA JAEGER • KATHLEEN JAHN • CHRISTOPHER JAHNS • CHRISTIAN JANECK
HELLE JETZIG • RAIMER JOCHIMS • TILL JÖRGENS & ATIS • WONKUN JUN • ED
RÜDIGER KELLER • CLAUDIA KELLER • ANDREA KEMNESIS • GUDRUN KEMSA • JULI
MIRIAM KILALI • SABINE KINAST • WOLFGANG KLÄUSER • REGINE KLEINER • INA K
DOMINIQUE KLUGHAMMER • JOHANNES MICHAEL KNAUF • ELFRIEDE KNOCHE-V
ULRIKE KOFLER • JULIETTE KOLBERG • MICHAEL KOLOD • RÜDIGER KORTZ • BR
HEIKE KREBS • JOHANNES KRIESCHE • WOLFGANG KROKE • CAROLYN KRÜGER • MARK
ALICJA KWADE • REINHARD LÄTTGEN • MIGNON LAMIELLE • KATHRIN LANDA • ULR
NIKKI S. LEE • ANDREA LEHMANN • BARA LEHMANN-SCHULZ • BARBARA LEMELSEN
HEIKO LINNEMANN • JUPP LINSSEN • ÉRIC LIOT • CHRISTIANE LÖHR • CRISTINE LOHMA
RACHEL LOWTHER • HARALD LUBASCH • SIEGLINDE LÜDES • XIU LUI • ADOLF LUTHER
MICHAEL MAINKA • REMO MALNAR • GIOVANNI MANFREDINI • SANDRA MANN • HEN
ANTONIO MARRA • RITA MARSMANN • SUSANNAH MARTIN • DIRK MARWEDEL • STEVE
FRANK MEISSNER • WILL MENTER • ROMANA MENZE-KÜHN • LUCIE MERCADAL •
WOLFGANG MEYER • ALBIN MICHEL • JEANETTE MICHELLOD • WOLFRAM MIN
JÖRGEN MORGENSTERN • CHRISTOPH MOSCHBERGER • TORSTEN MÖHLBACH • JOCH
SIBYLLE MÜNCH • ALICE MUSIOL • R.F. MYLLER • SABINE NAUMANN-CLEVE • ANDREA
BIRGIT NOSSKE • ARMIN NUFER • DANIEL OBEREGGER • SABINE OBERFELL • UWE
ANGELA OSTERLE • JUSTINE OTTO • ULLA OVERBECK • STEFAN PANHANS • SIMON PA
GABY PETERS • GÜNTER PFEIFER • ULRICH PHILLIPP • DIANE PIANKA • SVEN PIAY
FABRIZIO PLESSI • PATRICK POHL • WERNER POKORNY • PERCEVAL PONDROM • PE
EVA RAABE-LINDENBLATT • AHMAD RAFI • MEL RAMOS • LYDIA RAMRAS • FOLKE
ULLA REISS • MICHAEL REITER • CHRISTIAN RENNERT • BERND REUFELS • SILV
PIPILOTTI RIST • STÉPHANE RIVES • INGRID RODEWALD • JOCHEN RÖDER • PETER RÖ
MAREN RUBEN • SIMON RÜMMLER • ZBIGNIEW RYBCZYŃSKI • XAVIER SAINT IVES
CLAUDIA SCHÄFER • NICO SCHÄRER • VALERIE SCHALLER • GABI SCHARFE • GE
VINCENT SCHEMEL • KATHARINA SCHEUBERT • KATHRIN SCHIK • UWE SCHINN • MC
JÖRG-WERNER SCHMIDT • PETER SCHMIDT • WOLFGANG SCHMIDT • INGEBORG SCHI
USUS UTA SCHNEIDER • CORINNA SCHNITT • MARTINA SCHODER • SARAH SCHODEP
MARGRET SCHOPKA • ULLRICH SCHREIBER • THOMAS SCHROTH • SIMON SCHUBER
ANDREA SCHULZE-WILMERT • BRIGITTE SCHUSTER • SUSANNE SCHWARZ • MAR
ÁGNES SEBESTYÉN • KATHRIN SEHL • MARKUS SELG • DEBORAH SENGL • GUDRUN
MARKO SOMMER • ANNE SOMMER-MEYER • DIAMANTIS SOTIROPOULOS • ASTR
KATRIN STAMM • MARTINA STAUDENMAYER • NADJA STEFFENS • INGEBORG STEIN • VI
EVELYN STEINMETZ • HUBERT STEINS • CHRISTIANE STEITZ • ALICE STEPANEK • TI
SEBASTIAN STÖHRER • HANS-PETER STOLL • JÜRGEN E. STOLTE • THOMAS STO
SUSANNA TARAS • INGA CHARLOTTE TAUBERT • MEHAR TÉLLEZ • KARIM TEUFEL • IV
CLAUS THIEDE • BIRTE TIMMSEN • AZUSA TOMIMOTO • PETER TORP • ANDREA
KATHRIN TRAUTVETTER • JENS TRIMPIN • SANDRA TRÖSCH • ZVONKO TURKAI
CLAUDIA UMLAUFT • CLAUD VAN BEBBER • IEMKE VAN DIJK • BERNHARD VANECE
FRANK VETTER • IRENE VINNICOMBE • BILLY VON BUCHHEIM • UWE VIX • THOMAS VOGE
VIOLETTA VOLLRATH • JOHN VON DÖFFNER • ANDER VON FALKENHAUSEN
ANDREAS VON WEIZSÄCKER • JAN MAARTEN VON ZWIETENBURG • JUTTA BELINA WAEGER • B
HERMANN WEBER • PETRA WEBER • PETER WELCH • PETER WELCH • WOLFGANG WEDMANN
INA WEISSFLOG • HANNELORE WEITBRECHT • JÜRGEN WELCH • JÜRGEN WELCHE
FRANZISKUS WENDELS • NICOLAUS WERNER • THOMAS WERNER • MALIN WICHTER •
WULF WINCKELMANN • SARAH WINTER • ANNE WÖLK • CHRISTINE WÖRL • A
KATJA WÜSTEHUBE • JOSEPH STEFAN WÜRMER • LEI YANG • ISKENDER YEDILER •
THOMAS ZIKA • GERD ZIMANOWSKI • JUTTA ZIMMER • MARKUS ZIMMERMANN • C



Künstlerverein
Walkmühle